



Der unerreichbare Gott

Sind wir denn auch blind? (Joh. 9,40).

Es geht um die Frage, ob wir Menschen uns aufschwingen können zu Gott, ob wir mit unserem Geist oder Verstand, mit unserem Gemüt oder Gefühl Gott finden können. Jesus sagt, wir Menschen ohne Ausnahme seien blind für Gott. Gott ist so anders als wir, steht so weit über uns, daß kein Weg von uns zu ihm führt.

Dagegen protestieren die frommen Juden. Sie wollen nicht blind für Gott sein. Sie behaupten, „ihren“ Gott gefunden zu haben. Aber unser Verstand ist zu klein, um Gott zu erfassen. Wir finden immer nur unsere Götzen.

Da ist der Feld-, Wald- und Wiesengott, den manche in der Natur zu finden pflegen. Da ist der Gott, von dem manche sagen, er lebe in ihren eigenen Herzen. Da ist der Gott, den man durch seine guten Werke zu gewinnen glaubt. Da ist der Gott, von dem man mit seinem Verstande beweisen will, daß es ihn gar nicht gibt. Da ist der „deutsche“ Gott, den heute noch manche aus ihrem „arischen“ Blut sprechen hören. Da gibt es viele andere Götter, die wir gefunden haben; aber sie alle sind Götzen. Gott ist größer, als daß wir uns zu ihm aufschwingen könnten. Gott ist auch größer, als daß unser Verstand beweisen könnte, er sei gar nicht da.

Gott ist also unerreichbar für uns? Ja, er ist unerreichbar für uns. Aber wir sind nicht unerreichbar für Gott! Wenn wir uns auch nicht zu Gott erheben können, so kann Gott sich doch zu uns erniedrigen! Die Bibel sagt, Gott habe sich zu uns erniedrigt.

Wenn wir auch Gott nicht erkennen können, so kann doch Gott uns als seine Kinder anerkennen! Die Bibel sagt, Gott habe uns anerkannt.

Wenn wir auch Gott nicht ergreifen können, so kann doch Gottes Hand uns Menschen ergreifen, zur Gnade oder zum Gericht. Die Bibel sagt, Gottes Liebe habe uns ergriffen.

Denn die Bibel redet von Jesus Christus. In ihm kommt der unerreichbare Gott zu uns. In ihm erkennen wir Gott. Ihn finden heißt, von Gott gefunden sein.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland